Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 316. Druck und Verlag von **F. & A. Temming** in Bocholt. **Dienstag, 22. November 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Charitas und Katholizismus.*)

I.

Generalversammlung und Charitas sind einander nicht fremd, sie sind vielmehr von Anfang an zu einem unauflöslichen Bunde vereinigt seit jenem denkwürdigen Augenblick, da auf der ersten Katholikenversammlung zu Mainz Freiherr Wilh. Emanuel von Ketteler das Hoch auf die Armen ausgebracht hat. Die Generalversammlungen sind die Geburtsstätte einer stattlichen Reihe charitativer Vereine und Anstalten, und keine Versammlung ging vorüber, ohne daß der Charitas in Reden und Beschlüssen hervorragend gedacht wurde. „Ja, die Charitas bildet das Herz der Generalversammlungen", so konnte bei der Jubelversammlung in Köln der Charitasredner im Ordensgewande ausrufen. Darum war es meine Pflicht, als der Ruf des Lokalkomitees zur Uebernahme der Charitasrede, wenn auch erst in elfter Stunde an mich erging, als treuer Soldat der Charitas und der Generalversammlungen sofort die Annahme zu erklären. Aber ich gehe weiter in meiner Behauptung.

Nicht nur Charitas und Generalversammlungen, nein, Charitas und Katholizismus sind von Anfang an zu einem unauflöslichen Bunde vereinigt. Ja, die Charitas bildet das Herz des Katholizismus. Die Liebestätigkeit der katholischen Kirche datiert nicht von heute, nicht von fünfzig Jahren! Meine Herren! Am 12. März d. J. wurde das 1300jährige Gedächtnis eines Mannes gefeiert, den man die verkörperte katholische Charitas auf dem Papstthron nennen kann. Der Riesengeist auf Petri Stuhl, Gregor der Große, der mit seinem Wirken die damals bekannte Welt umspannte, der die christliche Zivilisation aus den Stürmen der Völkerwanderung in das Mittelalter hinübergerettet, der den entstehenden germanischen Reichen das Licht und den Segen der Kirche vermittelte, dieser Mann war auch der große Papst der Charitas, welcher die Kirche zu dem Asyl der bedrängten Menschheit machte. Seine Flotille brachte aus den Kirchengütern Siziliens Getreide und Lebensmittel der notleidenden Hauptstadt der katholischen Welt. Ein großes Verzeichnis aller Armen und Bedrückten von Rom und Italien war aufgeschlagen, um allmonatlich die Spenden der Kirche durch die Diakonen ihnen zu verteilen; 3000 vor den Heereszügen der Longobarden geflüchtete Nonnen erhielten durch ihn in Rom gastliche Aufnahme. Alltäglich wurden zwölf Pilger am päpstlichen Tische bewirtet, und über die Kunde, daß ein Bettler in einer entlegenen Straße Roms tot aufgefunden wurde, konnte Gregor sich so sehr bekümmern, daß er drei Tage der hl. Messe sich enthielt, gleich, als wäre er Schuld an diesem Hungertode. Ist diese große Papstgestalt nicht ein herrlicher Beweis für das unauflösliche Bündnis zwischen Katholizismus und Charitas? —

Aber wir müssen noch weiter hinaufsteigen. Wir kommen in die Zeiten der Verfolgungen und sehen die Charitas ausgeübt durch die Diakone, und nach dem Zeugnis Tertullians auch durch die Opferliebe christlicher Frauen, in den Kerkern der Gefangenen, auf den Richtstätten der Martyrer, in den schauerlichen Gelassen der Sklaven, in den Bergwerken Kleinasiens, in den Schlupfwinkeln der Armut der Millionenstadt Rom. Ja, noch weiter müssen wir hinaufgehen, bis zur ersten Christengemeinde, bis zu dem, der das Gebot der Nächstenliebe dem Gebot der Gottesliebe gleichgestellt, der die Armen zu Stellvertretern seiner vergeltenden Gerechtigkeit gemacht und der erklärt hat: „Daran werde ich erkennen, daß Ihr meine Jünger seid, wenn Ihr einander liebt!"

Darum hat ein Schriftsteller, nicht ein katholischer, sondern protestantischer, namens Merz, in seinem 1849 erschienenen Buche „Armut und Christentum" angesichts der in allen Jahrhunderten geübten kirchlichen Charitas ausrufen müssen: „Wo finde ich Farben, um jene glühende Liebe, jenen brennenden Eifer, und jenen sich selbst verzehrenden Drang zu schildern, womit eine Reihe wahrhafter Helden und Heldinnen der Entsagung in die Fußstapfen eines Hieronymus, Chrysostomus, Augustinus traten. Mitten aus der Genußsucht des fünften Jahrhunderts heraus, flammen Herzen auf in Liebe zu den Brüdern um Gotteswillen, wie sie ewig die Glorie der katholischen Kirche sein werden. Von Gregor dem Großen, diesem strengen Mönche, der auch noch im bischöflichen Glanze hart gegen sich selbst, aber dabei freigebig bis zur Verschwendung war —, bis zur letzten barmherzigen Schwester, welche heute der herzlose Radikalismus noch duldet, zieht sich oft eine bewunderungswürdige, immer merkwürdige Perlenschnur katholischer Aufopferung. Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Vinzenz von Paula, Karl Barromeo — und wer nennt sie alle, die großen Herzen, die hohen Heiligen?

„Man braucht kein Katholik zu sein, nur ein Herz für das Große und das Volk zu haben, um sich zu beugen vor Vinzenz von Paul." —

Meine Herren! Wer hätte gedacht, daß die Zeit kommen würde, wo dieser Bund zwischen Charitas und Kirche, wo dieser Strom von Tröstungen, der während 19 Jahrhunderten durch die Menschheit dahin floß, wo diese Feuersglut heldenmütiger Selbstaufopferung der Kirche zum Vorwurf gemacht würde? Meine Herren! Die Zeit ist da! Die moderne Philosophie wagt diese Anklage gegen die christliche Charitas zu erheben. Herbert Spencer, der in diesem Jahre verstorbene englische Philosoph, klagt die christliche Charitas an, daß sie dem großen Gesetze sich entgegenstemme, welches die Natur und auch die menschliche Gesellschaft beherrsche, dem großen Gesetze der Darwinschen Evolutionslehre vom Ueberleben des Stärkeren im Kampfe ums Dasein und fährt dann fort: „Die Armut der Arbeitsunfähigen, die Notlage des unklugen Haushalters, die Verwahrlosung der Arbeitsscheuen, die Vernichtung des Schwachen im Kampfe gegen den Starken ist ein weises Gesetz, eine unendliche Wohltat der Natur."

*) Rede des Monsignore Dr. Werthmann auf der 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Regensburg.

Deutsches Reich.

Bocholt, 22. November.

Der Bundesrat und der lippische Erbfolgestreit.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: In der lippischen Thronfolgefrage haben unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen v. Bülow eine Sitzung der vereinigten Bundesratsausschüsse für Justizwesen und Verfassung und eine Plenarsitzung des Bundesrats stattgefunden. Einem Antrag Preußens gemäß hat der Bundesrat einstimmig beschlossen, mit der Erledigung des zwischen Schaumburg-Lippe und Lippe schwebenden Thronstreits durch einen reichsgerichtlichen Schiedsspruch sich einverstanden zu erklären. Das Schiedsgericht soll nach dem Schiedsvertrag darüber entscheiden, ob und in welcher Reihenfolge nach dem Tode des jetzigen Fürsten die der Linie Biesterfeld angehörigen Mitglieder des fürstlich-lippischen Gesamthauses zur Regierungsnachfolge in dem Fürstentum Lippe berufen sein werden. Auch mit der in dem Schiedsvertrag enthaltenen Vereinbarung, daß, wenn vor Erlaß des Schiedsspruchs der jetzige Fürst abscheiden sollte, die derzeitige Regentschaft fortbestehen solle, unbeschadet der Bestimmungen des lippischen Verfassungsrechts, hat der Bundesrat sich einverstanden erklärt. Der Reichskanzler hat den Präsidenten des Reichsgerichts unverweilt beauftragt, dahin Anordnung zu treffen, daß das Schiedsgericht sich konstituiere und das schiedsgerichtliche Verfahren in Gemäßheit der Bestimmungen des Schiedsvertrags eingeleitet werde. Auf Grund dieses Verfahrens wird der Schiedsspruch des Reichsgerichts ergehen. Seine Majestät der Kaiser und König hat auf Vortrag des Reichskanzlers, nachdem der Bundesrat durch seinen Beschluß die Rechtslage geklärt hat, die Vereidigung der lippischen Truppen befohlen.

Die Zweitheirat des Großherzogs von Hessen.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Den Kreisen, die gehofft haben, der Großherzog von Hessen werde sich im Falle seiner Wiedervermählung eine Gemahlin aus einem souveränen Fürstenhause suchen, und die von einer derartigen Verbindung eine weitere Stärkung der an sich schon reichen Beziehungen Darmstadts zu den großen Fürstenhöfen erwarteten, wird die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Fürsten mit der Prinzessin Eleonore zu Solms-Hohensolms-Lich einige Enttäuschung bereiten. Das hessische Volk in seiner Allgemeinheit wird die Wahl, die der Großherzog getroffen hat, mit Sympathie begrüßen. Prinzessin Eleonore stammt aus einer der ältesten hessischen standesherrlichen Familien. Die Einwohner von Lich sehen in der Heirat die Besiegelung einer früheren Jugendliebe. Sie erzählen davon, wie der nunmehr 36jährige Großherzog und seine nur um drei Jahre jüngere Braut schon als Kinder im hiesigen Schlosse spielten und wie er besonders als Gießener Student später noch häufig seine Jugendfreundin aufgesucht habe.

§ **Siegen,** 21. Nov. Der Kreistag des Kreises Siegen hat die Summe von 1000 Mk. für ein Geschenk bewilligt, das die Provinz Westfalen dem Kronprinzen an seinem Vermählungstage machen will.

§ **Berlin,** 20. Nov. Der diesjährige Berliner katholische Vereinstag findet am Dienstag, dem 22. Nov., im großen Saale der Brauerei Friedrichshain statt. Hervorragende Redner, nämlich der Landtagsabg. Rektor Zische aus Breslau, welcher gleichzeitig erster Vorsitzender des Provinzialverbandes der katholischen Lehrervereine Schlesiens ist, und der durch seinen Eifer und seine Erfolge im Kampfe gegen den Alkohol bekannte Pfarrer Kapitza aus Tichau in Oberschlesien, werden über sehr aktuelle Fragen, „Die konfessionelle Volksschule" und „Alkohol und Mäßigkeitsbewegung" Vorträge halten.

§ **Berlin,** 21. Nov. Der Generalkonsul von Lindequist hat die Uebernahme des Gouverneurpostens in Südwestafrika von der Erfüllung mehrerer Bedingung abhängig gemacht. U. a. hat er verlangt, daß die Schutztruppe ihm unterstellt werde.

Ausgestossen.

Von Maurice de Beaumont.

Deutsch von Helene Krembs.

6) (Nachdruck verboten.)

Von diesem Tage an stellte er die Kleine mehr als je unter seinen besonderen Schutz.

Ja, sagte er sich, das liebenswerte Kind ist zu gut und zu rein für das Theaterleben — und innerlich fügte er noch bei: Schade, daß sie Reginas Tochter ist!

Diese leichtlebige Regina! In ihrem tollen Köpfchen hatte die schillernde Phantasie keinen Raum gelassen für Vernunft und klares Urteil. Sie war ein großes, seltsames und reizbares Kind, gefühllos bis zum Aeußersten, aber auch sprunghaft unberechenbar in ihrem Wesen. Zwei Leidenschaften beherrschten sie vollständig: ihr Kind und die Bühne. Sie liebte Aimee bis zur Abgötterei, und ihre Theatererfolge berauschten sie. Aufregung, Unvorhergesehenes und Unerwartetes, das Romanhafte in all seinen Schattierungen, das war Reginas Leben!

Und dieses Leben ersehnte sie auch für ihre Tochter; sie berechnete im voraus die Erfolge, welche die Schönheit und die herrliche Stimme Aimees haben würden, und die Ehrungen, welche nicht ausbleiben konnten, wenn sie dieselbe in einigen Jahren auf die Bühne der Hauptstadt führen könnte.

Manchmal träumte sie laut davon und erzählte dem Mädchen ihre Pläne mit der ihr eigenen Schwärmerei. Das Kind hörte sie aufmerksam an, ohne sie zu unterbrechen, dann aber schüttelte es ernsthaft den Kopf und flüsterte zwischen zwei Küssen Regina ins Ohr:

„Mütterchen, ich habe dich so lieb, und das genügt mir; ich wünsche gar nicht größer zu werden und nach Paris zu gehen. Es wäre mir viel lieber, wenn wir beide für uns ganz allein in einem Häuschen wohnen könnten, ohne ins Theater zu gehen!"

Dann zogen sich wohl Reginas Augenbrauen finster zusammen, ein unwilliger Zug stahl sich um ihre Lippen; gleich darauf aber brach sie wieder in fröhliches Lachen aus und nahm Aimees Lockenkopf in ihre beide Hände, indem sie ausrief;

„Ach, du Dummerchen! Wenn du erst sechzehn Jahre alt bist, wirst du schon anders reden!"

Eines Nachmittags saß Aimee am Fenster und beendete unter Rolls Aufsicht eine schriftliche Arbeit in der Geopraphie; es handelte sich um die Provinz Franche-Comte. Sie hatte sich anstrengen müssen und ihre Wangen glühten. Jetzt legte sie die Feder beiseite, faltete sorgfältig das mit ungelenken, aber klaren Schriftzügen bedeckte Blatt und stützte sich auf den Rand des Tisches. Fragend blickte sie ihren Freund an:

„Hast du mir nicht gesagt, daß du in der Franche-Comte Mama zuerst gesehen hast?"

„Ja, es war in Besoul vor sieben Jahren, als Regina in unsere Truppe eintrat. Du warst noch so klein und sehr zart, aber munter wie ein Vögelchen, und wie ein solches zwitschertest du von früh bis spät. Jeder von uns hatte dich gleich lieb gewonnen."

„Und kam Mutter ganz allein mit mir? Hast du meinen Vater nicht gekannt?"

„Regina kam allein mit dir," antwortete Roll, den diese Frage nicht wenig wunderte.

„Und hat sie dir nie etwas von meinem Vater erzählt?"

„Niemals. Wahrscheinlich war er gestorben, denn deine Mutter trug damals Trauerkleider."

Aimee seufzte.

„Sie hat mir nie von ihm gesprochen, und wenn ich frage, heißt sie mich schweigen. Warum wohl, Roll? Ach, ich hätte meinen Vater so sehr geliebt! . . Manchmal denke ich, wie es doch so schön wäre, wenn ich mit Vater und Mutter, Brüdern und Schwestern und auch mit dir, Freund Roll, zusammen wohnen könnte in einem kleinen weißen Haus, von Grün umrankt, mitten zwischen Wiesen und Gebüsch. . . . Und dann ist mir plötzlich, als ob ich vor langer Zeit so ein liebes, schönes Heim gesehen."

„Vielleich . . ." meinte Roll.

„Ich glaube sogar, mich an einen großen, schlanken Herrn zu erinnern, der mich auf sein Knie hob und mich zärtlich umarmte. Er hatte einen braunen Vollbart und sah sehr traurig aus."

Rollon dachte nach.

„Das wird wohl dein Vater gewesen sein, dessen Andenken dir wieder in den Sinn kommt."

„Ja, warum spricht denn Mutter nicht von ihm, wo ich doch die ganze Geschichte meiner Großmutter Laeta Barletti, der berühmten Schauspielerin, um deren Gunst alle Theater Frankreichs und Italiens sich stritten, so oft gehört habe, daß ich sie an den Fingern herzählen kann? Sieh, dies hier ist ihr Bild."

Das junge Mädchen sprang auf und öffnete lebhaft ein auf dem Tische liegendes Lederetui. Das auf Elfenbein gemalte Porträt in perlenbesetztem Rahmen zeigte die lieblichen Züge einer jugendlichen Frau in ausgesuchter kostbarer Toilette.

„Sie war wirklich eine Schönheit!" rief Roll voller Bewunderung. „Regina rühmt sie nicht mit Unrecht. Was ich nur nicht begreifen kann", fügte er in Gedanken hinzu, „ist, daß sie selbst einer herumziehenden Truppe niederen Ranges angehört."

Das wieder geschlossene Etui verschwand zwischen den vielen herumliegenden Kleinigkeiten. Die Sonne sank am Horizont und die aus den Häusern aufsteigenden Rauchsäulen hüllten die Stadt in Nebelschleier. Nur die zwei Türme des Domes von Clermont ragten deutlich mit ihren Spitzen in die blaue Luft empor. Aimee und Roll betrachteten sie eine Weile.

„Sieh doch, wie sie zum Himmel zeigen", sagte Aimee, indem sie ihre Hand gegen die Türme ausstreckte.

„Ja, wie zwei Brüder", entgegnete Roll.

3. Kapitel.

Die Bahnhofsuhr in Laquenille holt eben zehnmal zum Schlage aus, und gleich darauf läuft der Nachtzug ein, dem eine Anzahl Reisender entsteigt, die noch nach Mont Dore oder La Bourbon wollen. Im Wartesaal sowohl wie in der Nähe der Omnibusse, welche die Verbindung nach den zwei Badeorten vermitteln, entsteht das übliche Durcheinander. Jeder sucht den ersten und besten Platz zu erobern, man stößt und drängt sich, und dazwischen hört man Laute in allen europäischen Sprachen.

„Par ici!"

„Sire, Sie vergessen Ihre Handtasche!"

„Mylady, ihren Sonnenschirm!"

„Signora, ihr Umschlagtuch!"

„Heinrich, so komm doch!"

In Laquenille ist man nämlich mit der Beleuchtung noch ziemlich im Rückstande, und um 10 Uhr abends ist's dort nicht so hell, wie zu Paris auf den Boulevards. Aber dafür ist der Himmel heute wie übersäet mit Glühlichtern und die Mondsichel erhebt sich stolz über dem höchsten Berge.

Aus dieser Richtung kommt auch ein frischer, prickelnder Luftzug, untermischt mit dem balsamischen Geruche von Haidekraut und Ginster. Frank und frei weh er daher, der Wind der Auvergne, und weckt die Lebensgeister der Reisenden, die in der schwülen, dunstigen Luft der überfüllten Bahnabteile matt und schläfrig geworden sind.

Jeder hüllt sich ein und brummt, der eine laut, der andere leise, über die Kälte in dieser Gegend, obwohl alle gekommen sind, die meisten weit her, um hier in der Luft zu gesunden.

Eine Ausnahme machte ein reizendes, junges Mädchen von schlanker, ebenmäßiger Gestalt, das mit wahrem Behagen die würzige Bergluft einatmet, während seine schwarzen Locken und der lange Schleier seines grauen Reisehütchens lustig im Winde flattern.

(Fortsetzung folgt.)

§ **Berlin**, 21. Nov. Wie die Neue politische Korrespondenz meldet, steht der Abschluß von Lotterieverträgen mit verschiedenen Bundesstaaten unmittelbar bevor, nachdem die Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind.

§ **Berlin**, 21. Nov. Dem Herrenhause sind Gesetzentwürfe über die Errichtung neuer Amtsgerichte in Langendreer im Landkreise Bochum und in Vietz im Kreise Landsberg a. d. Warthe zugegangen.

§ **Berlin**, 21. Nov. Die Aktiengesellschaft Nationalzeitung hat, wie drahtlich schon gemeldet, für den 7. Dezember eine Generalversammlung einberufen, um über die Liquidation Beschlüße zu fassen. Unter den gekündigten Redakteuren befinden sich Männer, die dem Blatte mehr als ein Menschenalter gedient haben.

§ **Kiel**, 20. Nov. Der gestrigen Rekrutenvereidigung wohnten das Kaiserpaar, der Reichskanzler und die Admiralität bei. Der Kaiser hielt eine Ansprache und ermahnte die Rekruten zur Pflichttreue. Er gedachte der jetzigen schweren Zeiten, da jedermann seinen Posten ausfüllen müsse. — Am gestrigen Mittag um 2 Uhr erfolgte auf der Germaniawerft der Stapellauf des Linienschiffes. Der Reichskanzler Graf v. Bülow hielt die Taufrede. Der Kaiser taufte das Schiff auf den Namen „Deutschland." Nach der Taufe des Linienschiffs Deutschland brachte der Reichskanzler ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Stapellauf ging glatt von statten. Das neue Linienschiff unterscheidet sich in der Anlage wenig von den Schiffen der Braunschweigklasse, weist aber eine Reihe von Verbesserungen auf. Bei einer Länge von 121,5 m, einer Breite von 22,2 m und 7 m Tiefgang hat es eine Wasserverdrängung von 13 200 t. Die Maschinen haben 16 000 indizierte Pferdekräfte, die Geschwindigkeit beträgt 18 Knoten. Die Stärke des Gürtelpanzers, des Panzers der Zitadelle und der Batteriedeckskasematte stehenden vier 17 cm Schnellfeuerkanonen stehen nicht mehr in Türmen, sondern in Einzelkasematten. Zur Abwehr von Torpedo-Angriffen dienen 22 8,8 cm Schnellfeuerkanonen; dagegen sind die 3,7 cm Maschinenkanonen und die 8 mm Maschinengewehre auf je vier beschränkt worden. Die Bestückung hat im ganzen 4 28 cm Schenllfeuerkanonen in Drehtürmen, 21 17 cm und 22 8,8 cm Schnellfeuerkanonen. Ferner sind 6 45 cm Unterwassertorpedorohre vorhanden. Die Besatzung beträgt 736 Mann.

Ausland.

Ungarn.

Unbeschreibliche Lärmszenen

setzte es in der Freitagsitzung des Abgeordnetenhauses ab. In der Geheimsitzung erklärte der Ministerpräsident Graf Tisza im Tone fester Entschlossenheit, daß die Opposition unverkennbar tschechische Obstruktion treibe; dies sei der großen Ueberlieferung des ungarischen Parlaments unwürdig und gefährde das, was Ungarns größter Schatz ist, die ungarische Verfassung. Wenn die Opposition aus geschworenen Feinden des Landes bestehen würde, könnte sie nicht anders vorgehen. Die Zeit. schöner Reden sei vorüber. Die tschechische Obstruktion könne Jahre dauern, und das darf man nicht dulden. Tisza war so weit gekommen, als auf der Präsidententribüne ein Handgemenge entstand. Der oppositionelle Schriftführer Rakosi packt einige vor dem Präsidenten Perczel liegende Schriftstücke, zerreißt sie und packt Perczel am Arm; im selben Augenblick stürzten die liberalen Abgeordneten Wolfner, Szöts, Lonyay, Pekar und der Saalkommissar Farkas zum Präsidenten und drängen Rakosi, dem Eitner zu Hülfe kommt, in förmlichem Handgemenge weg. Gleichzeitig entsteht auf der Berichterstattertribüne knapp unter dem Präsidentenstuhl eine Schlägerei zwischen den Liberalen Sandor und Szulyowszky und den Oppositionellen Insth und Bedöhazy. Alle Bande der Ordnung sind gelöst; die liberalen Abgeordneten scharen sich um Tisza, um ihn gegen die Angriffe zu verteidigen. Gegen den Präsidenten werden Schriftstücke, Bücher, Geschäftsordnungen geworfen, ohne daß er getroffen wurde; auch ein Tintenfaß fällt vor der Präsidententribüne nieder. Einige Abgeordnete ergreifen Stühle und stürzen auf den Präsidenten zu. Der Präsident erklärt, ohne sich verständlich machen zu können, zahlreiche Abgeordnete hätten einen schriftlichen Antrag eingereicht, die Abstimmung über den Antrag Daniel anzuberaumen. Ohne daß jemand weiß, was vorgeht, fordert er das Haus auf, über den Antrag abzustimmen, und da ohnehin alle Abgeordnete stehen, erklärt er den Antrag Daniel, der die interimistische Hausordnung in Kraft setzt, für angenommen. Auf ein Zeichen des Präsidenten erhebt sich Tisza, der selbst nicht weiß, was auf der Präsidententribüne geschieht, und sagt einige Worte. Gleichzeitig zieht Perczel ein königliches Handschreiben aus der Brusttasche und läßt es verlesen. In diesem Handschreiben wird die Tagung geschlossen, eine neue Tagung jedoch nicht einberufen. Die Sitzung wird hierauf in unbeschreiblicher Erregung geschlossen.

Die vereinigte Opposition in Ofenpest

beschloß heute nacht einstimmig, an den König eine im Abgeordnetenhause einzureichende Adresse zu richten, in welcher wegen des gestrigen Verfassungsbruches die Entfernung des Ministerpräsidenten gefordert wird; ebenso wurde ein Manifest an die Nation beschlossen.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Die Waterberger Herero aufgerieben.

General v. Trotha meldet aus Windhoek: Bei dem am 3. Oktober im Gefecht von Ombakaha gefallenen Häuptling Joel Kawizert wurde ein Brief seines Sohnes Gottlieb gefunden, in welchem dieser seinem Vater mitteilt, daß die Waterberger Herero völlig aufgerieben und 300 von ihnen im Sandfelde umgekommen seien.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Belagerung Port Arthurs.

Aus Petersburg wird dem Berliner Lokalanz. gemeldet: Hier lebende nahe Verwandte des Generals Stössel erhielten dieser Tage einen Brief von ihm. Der General schreibt unter anderem: „Die Garnison von Port Arthur ist noch 28 000 Mann stark, die sämtlich von wahrem Heldenmut beseelt siud. Munition und Proviant ist auf Monate hinaus vorhanden, freilich junges Gemüse fehlt", fügt der General scherzend hinzu, „doch ist dieser Luxus wohl zu entbehren." Stössel ist überzeugt, daß sich die Festung bis zur Ankunft der Ostseeflotte halten kann. Aber selbst bei äußerster Gefahr könne von Uebergabe nie die Rede sein, da alle in diesem Falle kaltblütigst den Tod vorziehen würden.

Der letzte Sturm auf Port Arthur.

General Stössel meldet dem Kaiser: Alle Sturmangriffe vom 25. Oktober bis 2. November sind durch den Heldenmut der Truppen abgeschlagen. Der furchtbarste Sturm fand am 30. Oktober statt. Aber durch den Bajonettangriff der Reserven und die Tapferkeit der Schützen wurde der Feind überall zurückgeschlagen. An diesem Tage unternahmen die Japaner keinen Sturm mehr. Eine große Menge von Leichen der Japaner sind nicht fortgeschafft worden. Am 31. Oktober fanden zwei Sturmangriffe, um 4 und um 9 Uhr nachmittags, statt. Doch wurde der Feind beide Male durch unsere Bajonette und Pyroxilinbomben zum Rückzug gezwungen. — Stössel nennt ferner eine Anzahl von Offizieren, die sich besonders verdient gemacht haben, darunter die Generale Kondratenko, Nikitin und Gorbatowski, sowie den Ingenieur Grigorenko. — Die Festung und die Forts werden, wie Stössel ferner meldet, unaufhörlich beschossen. Nach Abwehr des heftigsten der Sturmangriffe, der neun Tage dauerte, hat sich der Mut der Truppen bedeutend gehoben. Die Tätigkeit des Aerztepersonals ist über alles Lob erhaben. Die Verluste der Japaner sind sehr bedeutend und betragen nach chinesischen Schätzungen 7—10 000 Mann.

Unfälle und Vergehen.

† In der Bremer Baumwollspinnerei und Weberei Grohn in Vegesack brach Feuer aus durch Warmlaufen einer Maschine. Das versicherte Spinnereigebäude mit zwei Feinspinnsälen ist eingeäschert. Die fünfhundert Arbeiter wurden mit großer Mühe gerettet. Ein Knabe ist schwer verletzt. Das Webereilager, das Kesselhaus und die Schuppen sind unversehrt geblieben.

† In Hamburg wurde ein Heilkünstler verhaftet, der Tuberkulose in drei Tagen heilen wollte. Der Schwindler hatte riesigen Zulauf, nahm 100 bis 1000 Mk. für Medikamente und hatte ein „Sanatorium" eingerichtet. Er ist ein alter Zuchthäusler.

† Aus Breslau wird gemeldet: Bei der Fasanenjagd in Heinrichau hatte der Großherzog von Sachsen-Weimar das Unglück, einen Sohn des Stellenbesitzers Kuschel anzuschießen. Der Schrotschuß ging dem Schulknaben in die Wange. Der Großherzog sorgte, dem Generalanzeiger zufolge, sofort für ärztliche Hilfe und ließ den Eltern des Verletzten ein ansehnliches Schmerzensgeld überreichen.

† Aus Bamberg wird gemeldet: Am Donnerstag früh 4 Uhr brannte das in der Nürnbergerstraße liegende Bahnwärterhaus nieder. Der krank im Bette liegende Bahnwärter und sein 17jähriger Sohn kamen in den Flammen um, zwei andere Kinder und die Ehefrau erlitten erhebliche Verletzungen. Die von Nürnberg kommenden Züge mußten wegen der über den Bahnkörper schlagenden Flammen umgeleitet werden.

† In Brooklyn sind bei dem Brande eines Wohnhauses, wie aus New-York gemeldet wird, fünfzehn Menschen erstickt; elf Leichen hat man bereits gefunden.

Sport und Jagd.

(Die Redaktion bittet, ihr Jagdnachrichten, welche Jägerkreisen und der Allgemeinheit von Interesse sind, stets zukommen zu lassen.)

ee. **Dingden**, 20. Nov. Ein Eldorado für Schnepfenjäger! Am Samstag lag am hellen Mittag in der Ecke, die der Fußweg vom Dorfe zum Bahnhofe mit der Bahnhofsböschung bildet, eine schwere Waldschnepfe (ein Exemplar der sogenannten „Uhlenköppe") unmittelbar am Wege. Diese strich etwa 1 m hoch über den Boden weg zum Dorfe hin und fiel in dem Garten der Wirtschaft H. wieder ein.

* **Ostenfelde**, 20. Nov. Die am vergangenen Montag und Dienstag vom Freiherrn v. Nagel-Doornick veranstalteten Treibjagden hatten ein überaus günstiges Ergebnis. Von 13 Jägern wurden 372 Hasen, 89 Fasanenhähne, 31 Fasanenhennen, 7 Schnepfen, 14 Feldhühner, 28 Kaninchen und 3 Stück Raubzeug zur Strecke gebracht.

Gerichtssaal.

Gelsenkirchener Wasserwerksprozeß.

□ **Essen**, 21. Nov. Zu der Verhandlung des Wasserwerksprozesses am Samstag waren alle in Betracht kommenden Betriebsbeamten und Arbeiter des Werkes vorgeladen. Als erster Zeuge wird der Ingenieur Friedtich Hirsch vernommen. Der Vorsitzende geht mit dem Zeugen und dem Angeklagten Kiesendahl die einzelnen der Verbindung der verschiedenen Brunnen und Wässerbehälter dienenden technischen Einrichtungen aufs genauste durch. Es besteht hierüber eine Kartenskizze von Prof. Holz, die einige Abweichungen von einer bei den Gerichtsakten befindlichen Zeichnung aufweist. Die Befragung ergibt, daß die Skizze von Prof. Holz die genauere ist, so daß sie von jetzt ab an Stelle der ursprünglichen Zeichnung den weitern Feststellungen über die verwickelten Wege, die das Wasser von den Brunnen bis zu den Hochbehältern und in die Leitungen zu machen hatte, zu Grunde gelegt werden kann. Dieses Eingehen in die Technik des Wasserrohrnetzes und der Maschinenanlagen beansprucht eine erhebliche Zeit, ist aber für den Gang der Verhandlung von entscheidender Bedeutung, da es darauf ankommt, festzustellen, ob die einzelnen Maschinen das Wasser der Brunnen auf der Pumpstation Königsteele immer nur nach einem und demselben Hochbehälter geschickt haben, und dann, ob es möglich war, daß das Wasser zwischen den Behältern von Leythe und Frillendorf ungehindert zirkulieren konnte. Denn, bestand eine Verbindung zwischen beiden Wasserbehältern nicht, so würde die Annahme der Anklage, daß das Verseuchungsgebiet mit dem Versorgungsgebiet des Leyther Behälters sich decke, nicht zutreffen. Die letzte Aufklärung über diese entscheidende Frage wird dem Gutachten der technischen Sachverständigen vorbehalten bleiben müssen, da die Befragung der Angeklagten und technischen Beamten bisher keine Klärung bringen konnte.

Provinzielle Nachrichten.

* **Isselburg**, 21. Nov. Das Ergebnis der Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ist folgendes: Es wurden gewählt von der 3. Abteilung Herr Gerh. Eyting, von der 2. Abteilung Herr Hermann Yssel de Schepper und von der 1. Abteilung die Herren Rob. Schlegelmilch und Fr. Däcke.

* **Rees**, 21. Nov. Die Wahl des Herrn Alex Kersten zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Rees auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt. — Nach der in diesem Monat stattgehabten Personenstandsaufnahme zählt die Stadt Rees 4075, die Landgemeinde Rees 707 Seelen. Im Vorjahr betrug die Seelenzahl in Rees Stadt 4058, in Rees Land 726.

* **Münster**, 21. Nov. Nach einer Mitteilung des Herrn Abg. Herold an den Burgsteinfurter Verkehrsverein hat der Eisenbahnminister dem Herrn Abgeordneten vor kurzem mitgeteilt, daß die Kommissionsberatungen zwischen dem Eisenbahnministerium und dem Finanzministerium wegen der Einführung des Vollbetriebes auf der Bahn Münster—Gronau stattgefunden haben. Im Jahre 1905 wird ein neuer Fahrplan mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Kilometer pro Stunde auf dieser Strecke eingeführt, und im Jahre 1906 wird die Umwandlung in den Vollbetrieb stattfinden.

* **Bentheim**, 20. Nov. In dem benachbarten Gildehaus ist der Gastwirt Johann Oetjen bei Bohrungen nach Trinkwasser, die er auf seinem Grundstücke ausführen ließ, in geringer Tiefe wahrscheinlich auf eine Petroleumquelle gestoßen, wie sich aus dem Geruche und der Farbe des vorgefundenen Wassers ergibt. Hervorragende Geologen sind ja nach eingehenden Untersuchungen schon früher der Ansicht gewesen, daß im Erdinnern unseres Kreises sich Erdöl vorfindet. Auf dieses Urteil hat sich in Berlin eine Aktiengesellschaft unter den Namen „Westdeutsche Erdölwerke, e. G. m. b. G." gebildet, die seit etwa zwei Monaten mit ihren Arbeiten im hiesigen Kreise begonnen hat. Zwei Bohrtürme, einer nördlich im Fürstl. Bentheimschen Walde und der zweite in der benachbarten Bauerschaft Sieringhoek, sind bereits fertiggestellt, ein dritter soll binnen kurzem noch errichtet werden. In dem ersten ist man bis zu einer Tiefe von 200 Metern vorgedrungen und jetzt auf ein Schiefergebirge gestoßen. Sonst hört man von den Arbeiten nichts, da allen daran Beteiligten bei Konventionalstrafe das tiefste Stillschweigen auferlegt ist.

* **Gelsenkirchen**, 21. Nov. Am Samstag gingen die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung zu Ende. Es siegten in Alt-Gelsenkirchen die Zentrumspartei mit 1430 Stimmen gegen 760 der Liberalen und 178 der Sozialdemokraten; im Stadtteil Schalke siegten die Liberalen mit 1529 Stimmen gegen 483 Stimmen des Zentrums und 163 der Sozialdemokraten; in Bismarck siegten ebenfalls die Liberalen mit 987 Stimmen gegen 116 der Sozialdemokraten: in Bulmke endete die Wahl mit einem Siege der Liberalen mit 659 Stimmen gegen 203 Stimmen des Zentrums und 48 Stimmen der Sozialdemokraten; dasselbe Ergebnis zeigte sich in Ueckendorf, wo die Liberalen 1055 Stimmen erhielten gegen 19 Stimmen der Sozialdemokraten.

* **M.-Gladbach**, 21. Nov. Zum Vorsitzenden der Rheinisch-Westfälischen Textilberufsgenossenschaft, die jetzt 2400 Textilbetriebe umfaßt, wurde an Stelle des Kommerzienrats Eduard Görtz aus Mülfort der Spinereibesitzer C. O. Langen von hier gewählt. Kommerzienrat Görtz hatte eine Wiederwahl mit Rücksicht auf sein Alter und seine zahlreichen andern Ehrenämter abgelehnt.

* **Witten**, 21. Nov. Die Stadtverdneten bewilligten weiter 250 000 Mk. für die Vergrößerung des Wasserwerks, so daß insgesamt in diesem Jahr 400 000 Mk. dafür ausgegeben werden.

* **Bochum**, 20. Nov. Der Ueberblick des Verwaltungsberichtes des „Allgemeinen Knappschaftsvereins" für das Jahr 1903 verzeichnet eine stetige Besserung der Geschäftslage des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues. Die Steigerung wirkte beeinflussend auf Arbeiterlöhne und Arbeiterbedarf. Die Mitgliederzahl des Allgemeinen Knappschaftsvereins im letzten Vierteljahr stieg auf 269 483, während sie noch im mittleren Vierteljahr 260 341 betrug. An Beiträgen nahmen im Berichtsjahre ein: die Krankenkasse 9717171 Mk., die Pensionskasse 14 468 882 Mk., die Invaliditäts- und Altersskasse 4 557 396 Mk. Die Gesammtsumme der Beiträge beläuft sich auf 28 743 450 Mk. gegen 27 171 310 Mk. im Vorjahre. Der Ueberschuß hat sich aber infolge der großen Aufwendungen zur Bekämpfung der Wurmkrankheit und der gesteigerten Rentenzahlungen wieder vermindert. Bei der Krankenkasse beträgt er 49 365 Mk., Pensionskasse 2 498 490 Mk. und bei der Invaliden- und Altersskasse 1 802 497 Mk., mithin ein Gesamtüberschuß von 4 350 353 Mk. gegen 4 559 725 Mk. im Vorjahre. Das Vermögen des Vereins wuchs von 63 825 215 Mk. (wie i. V.) auf 70 824 172 Mk. Der Verwaltungsbericht bezeichnet die Vermögenslage des Vereins als keineswegs günstig, da für seine dauernden Verpflichtungen eine ausreichende Kapitaldeckung bei weitem nicht vorhanden sei.

* **Oberursel**, 21. Nov. In der nahe bei Weißkirchen gelegenen Bronzefabrik Schopflocher & Co. explodierte ein Kessel. Zwei Arbeiter wurden schwer und einer tödlich verletzt. Die Explosion ist auf die Entzündung von Gasen zurückzuführen.

* **Dahlhausen** a. d. R., 19. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr wurde das Haus des Bergmanns Fehrholz in Niederwenigern mit allem Mobilar eingeäschert. Plötzlich wurde man gewahr, daß vier Kinder fehlten. Ohne sich lange zu besinnen, sprang der 18jähr. Schwager des Fehrholz, der Bergmann Masolle in die Flammen und holte unter Lebensgefahr nacheinander sämtliche Kinder aus den lichterloh brennenden Zimmern und Betten heraus, wobei er selbst Brnndwunden davontrug.

* **Solingen**, 20. Nov. Eine bemerkenswerte Entscheidung in der Lohntariffrage fällte das hiesige Gewerbegericht. Der Bauunternehmer Bickenbach hat den zwischen dem Baugewerksmeisterverein und dem Bauhülfsarbeiterverein vereinbarten Lohntarif anerkannt, wonach der Handlanger einen Stundenlohn von 42 Pfg. erhält; er ließ aber außerdem von jedem neu eintretenden Arbeiter eine Arbeitsordnung unterschreiben, die ihm das Recht einräumt, für die ersten 14 Tage des Arbeitsverhältnisses den Lohn selbst zu bestimmen. Von diesem Zugeständis machte er u. a. auch gegenüber dem Handlanger Nirstenhöfer Gebrauch, dem er, weil er ihn für einen minderwertigen Arbeiter hielt, nur einen Stundenlohn von 38 Pfg. zahlte. Nirstenhöfer wollte nun für 33 Stunden die Differenz einklagen, wurde aber vom Gewerbegericht mit seiner Klage abgewiesen. Der Kläger habe durch seine Unterschrift es dem Kläger selbst überlassen, den Lohn zu bestimmen. Derartige Einzelverträge für eine Probezeit neben den Korporativen Arbeits- und Lohntarife abzuschließen, müsse als durchaus zulässig bezeichnet werden; sie ständen nicht im Widerspruch mit dem Lohntarif, da dem Kläger ja frei stehe, ob er unterschreiben oder nicht unterschreiben will.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 22. November.

)!(**Katholischer Arbeiterverein.** In der gestern Vormittag abgehaltenen Generalversammlung des kath. Arbeitervereins fand unter zahlreicher Beteiligung die Vorstandswahl statt. Da die Feststellung des Resultats die Versammlung zu lange in Anspruch genommen hätte, so wird dieselbe nachträglich vorgenommen und das Resultat in der nächstsonntäglichen Versammlung verkündigt.

** **Kathol. Gesellenverein.** In einer auf gestern abend anberaumten, von ca. 50—60 Personen besuchten Versammlung wurde beschlossen, eine St. Joseph Bürger- und Handwerkerkrankenkasse zu gründen.

)!(**Theater-Aufführung.** Die gestrige öffentliche Aufführung des „Antiochus" im Arbeitervereinshause erfreute sich eines guten Besuches. Gemäß Inserat in dieser Nummer findet morgen noch eine öffentliche Aufführung und zwar die letzte statt. Eine allerletzte Aufführung würde, wie uns mitgeteilt wird, keinenfalls folgen. Wir empfehlen den Besuch allen, die — sei es für sich oder andere — an bildenden und veredelnden Darbietungen der Kunst Interesse haben. Die vorzügliche Theater-Abteilung des Arbeitervereins wird ihrer Aufgabe im „Antiochus" in hervorragender Weise gerecht.

Kölner Possen-Ensemble. In der gestrigen Vorstellung in der Rotenburg gelangten die Possen „Moses im Binsenkorb" und „Weibertreue", sowie mehrere effektvolle Solovorträge zur Aufführung. Die Theaterbesucher amüsierten sich aufs beste und spendeten den Darbietungen des gut eingespielten Ensembles lebhaften Beifall.

kp **Postalisches.** Die hiesigen Fernsprechteilnehmer sind fortan zum Sprechverkehr mit Nottuln (Ortsbereich von Appelhülsen) zugelassen, Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pfg.

Neueste Nachrichten.

Gießen, 21. Nov. Die Verlobung des Großherzogs Ernst Ludwig mit der Prinzessin Cleonore von Solms-Hohensolms-Lich erfolgte gestern abend im fürstlich Solms'schen Schlosse Lich. (Siehe Rubrik „Deutsches Reich".)

Hamburg, 21. Nov. Der Truppentransportdampfer Gertrud Wörmann, der am 26. Oktober mit 25 Offizieren, 375 Unteroffizieren und Mannschaften und 375 Pferden nach Südwestafrika abgegangen ist, ist infolge starken Nebels am Samstag abend sechs Meilen nördlich von Swakopmund gestrandet und voraussichtlich total verloren, Passagiere und Post sind gerettet. Das Kriegsschiff Vineta, die Dampfer Heimfeld und Irma Wörmann sind mit Bergen beschäftigt. Die Rettung der Pferde ist bei gutem Wetter möglich.

* **Madrid**, 21. Nov, Nach einer Meldung des Imparcial aus Manila steht die gesamte Insel Samarei in vollem Aufruhr. Die Rebellen haben alle Küstenorte niedergebrannt. Die Amerikaner rüsten eine Abteilung aus, um die Unruhen niederzuwerfen.

Rissige Haut behandelt man erfolgreich nur mit dem nicht fettenden, feinst parfümierten, in Tuben à 50 Pfg. erhältlichen **Myrrholinglyzerin.**

Schon vor wenigen Tagen haben wir darauf hingewiesen, daß die Düsseldorfer Lose unstreitig die chancenreichsten und die besten der Gegenwart sind, denn bei einer Chance von auf durchschnittäch 14 Lose ein Treffer sind mit 3 Mark Einsatz in zwei Ziehungen zu gewinnen: 70000, 50000, 40000, 30000, 20000, 2 mal 10000 Mk. 2c.

Da die erste Ziehung der in ganz Preußen genehmigten Düsseldorfer Lotterie schon am kommenden Montag ihren Anfang nimmt und, wie wir hören, ein Ausverkauf der Lose unmittelbar bevorsteht, können wir nicht dringend genug den sofortigen Ankauf von Losen empfehlen. Die Lose sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Joseph.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Jos. Tangerding jun.
und Frau,
Ada geb. Brüning.

Bocholt, den 21. Nov. 1904.

Wegen Verheiratung meines jetzigen zum 15. Januar ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Amandus Temming.

Für nachmittags wird ein

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fleißiges

Mädchen

zum Tücherfäumen gesucht.

Steiner & Sarrazin.

Tüchtige

Fleyerinnen

und

Throstles-Spinnerinnen

gesucht.

S. A. Weyl & Sohn.

Ein

junger Kaufmann

beabsichtigt, sich bei einem

Agenturgeschäft

für Garne zu beteiligen. Betreffender würde auch eine **leistungsfähige** Spinnerei in Bigogne-Garnen, welche in Westfalen gut eingeführt ist, mit überweisen können.

Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre A. S. 5 bei der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Annaberg in Sachsen, niederzulegen.

Existenz!

Wer über ca. 300 Mk. verfügt, dem bin ich zur Erlangung einer ehrenwerten Existenz gern behülflich.

Näheres gegen Rückporto.

Karl Alvermann,
Bückeburg, Herminenstr. 23.

Ich suche einen

schulfreien Knaben

für leichte ländliche Arbeit nach auswärts.

A. Korte, Lehrer em.



Schweine-Verkäufe.

Am Mittwoch, dem 23. Novbr.,

vormittags 8½ Uhr, anfangend, werde ich beim Herrn **Lehnemann,** am Ravarditor, und

nachmittags 1½ Uhr anfangend, bei **Frau Wwe. Rave**

ca. 30 bis 40 Stück schöne, größere, junge Schweine

in 2 verschiedenen Sorten sehr billig zum Verkauf stellen.

Haldern, 18. Nov. 1904.

J. W. Wilde.

Mehrere

neue Arbeiterwohnungen,

bestehend aus 6 Räumen nebst Keller und Stallung, per sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Patent Bureau
F. W. Engels & Netz,
Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwanenw. III, 11.



Todes-Anzeige.

Gestern morgen 9 Uhr ist im hiesigen St. Agnes-Hospital

Frau Wwe. Wilh. Beerenwinkel
Auguste geb. **Küppers**

im Alter von 62 Jahren, nach langem Leiden, sanft im Herrn entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 20. November 1904.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt, wozu freundl. eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied schnell und unerwartet unser treuer Mitarbeiter

Arnold Joormann

im 26. Lebensjahre. Wir werden dem Verewigten ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 21. November 1904.

Die Arbeiter der 90. Bahnmeisterei Bocholt.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1½ Uhr vom Sterbehause (Biemenhorst) aus statt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick,** hier:

1 Kommode, 1 Tisch, 1 Schreibpult, 1 Vertikow, 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Briefschrank usw.

öffentlich, meistbietend **gegen Barzahlung.**

Bocholt, den 21. November 1904.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bekanntmachung.

Bei den diesjährigen regelmäßigen Ergänzungswahlen der Gemeindeverordneten sind gewählt worden:

a) **in der Gemeinde Rhede:**
Von der I. Abteilung: Kaufmann Joseph Hoeck,
„ „ II. „ : Kaufmann Joh. Gerh. Belting;

b) **in der Gemeinde Altrhede:**
von der I. Abteilung: Kolon Heinrich Beßling,
„ „ III. „ : Oekonom Joh. Gerh. Werning;

c) **in der Gemeinde Büngern:**
von der II. Abteilung: Pächter Hermann Updarp,
„ „ III. „ : Oekonom Heinrich Essing;

d) **in der Gemeinde Crommert:**
von der II. Abteilung: Ackerer Bernh. Seggewiß und Pächter Heinrich Teklote;

e) **in der Gemeinde Bardingholt:**
von der II. Abteilung: Pächter Bernhard Schüling,
„ „ III. Abteilung: Zimmermann Jos. Thebingbuß und Ackerer Joh. Tubesrössing.

Bei der Wahl der Gemeindevertretung

in der Gemeinde Krechting

sind als Gemeindeverordnete gewählt worden:

Von der I. Abteilung: Verlagshändler Jan Fincke in Wesel und Arzt Dr. med. Ferd. Sentrup gen. Froning in Wesel;
„ „ II. „ : Ackerer Joh. Wilting in Krechting und Zimmermann Bernh. Krasemann das.;
„ „ III. „ : Pächter Jos. Beßling in Krechting und Landwirt Heinr. Klötgen das.

Diese Wahlresultate werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Beschwerden gegen das stattgehabte Wahlverfahren innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung bei dem Gemeindevorstande angebracht werden müssen.

Rhede, den 17. November 1904.

Der Amtmann:
Vrede.

Der hiesige St. Vincenz-Verein

möchte auch in diesem Jahre den bedürftigsten Armen, besonders den Witwen, in der bevorstehenden Winterszeit reichlichere Hilfe zuteil werden lassen.

Da aber seine sehr bescheidenen Mittel hierzu nicht reichen, so wendet er sich vertrauensvoll an den oft bewährten Wohltätigkeitssinn seiner Mitbürger mit der Bitte, ihm durch Beisteuer von **Geld, abgelegten Kleidungsstücken aller Art, gebrauchte Bettstellen, Matratzen etc., Oefen,** ferner **Barchent und Flanellen,** besonders solchen für Hemden, Hosen und andere Unterkleider, nebst solchen für Bettzeuge verwendbaren, zur Erreichung des schönen Zweckes behülflich sein zu wollen.

Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von Kleidungsstücken nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen.

Kleidungsstoffe und Kleidungsstücke, die dem Verein überbracht werden, wolle man bei den Herren **Heinrich Biergans, Johann Fisser** oder **Bernhard Hölscher** gütigst abgeben.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Eine Oberwohnung

von 2 bis 3 Zimmern nebst Keller und Bodenraum, sowie Mitbenutzung der Waschküche ist per sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Familie sucht pr. 1. Dez. oder Januar eine

Arbeiterwohnung

in der Nähe des Oster- oder Neutores.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In bess. Hause (abgeschl. Etage) sind

2 möbl. Zimmer

mit Frühstück nebst Klavierbenutzung zu vermieten.

Offerten unter **S. 1** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein neues

Klavier

und ein

Gasofen

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Neu aufgenommen!

Herren-Unterzeuge

empfiehlt in grosser Auswahl und vorzüglichen Qualitäten

billigst

Neustrasse 8. **Jean Strick,** Neustrasse 8.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober ds. Js. tritt § 5 Absatz 1 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Fleischbeschaugesetze vom 28. Juni 1902 (G.-S. S. 229) mit der Zusatzbestimmung des § 1 des Abänderungsgesetzes vom 23. September 1904 (G.-S. S. 257) in Kraft, wonach die Vorschriften in Artikel I § 2 Absatz 1 Nr. 2 und 3 des Schlachthausgesetzes vom 9. März 1881 und die auf Grund dieser Vorschriften gefaßten Gemeindebeschlüsse auf das von approbierten Tierärzten amtlich untersuchte frische Fleisch keine Anwendung finden und solches Fleisch auch in Schlachthausgemeinden einer nochmaligen amtlichen Untersuchung nur daraufhin unterworfen werden darf, ob es inzwischen verdorben ist, oder sonst eine gesundheitsschädliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat.

Diese veränderte Rechtslage läßt es erwünscht erscheinen, das tierärztlich untersuchte frische Fleisch von solchem, bei dem die Beschau von Laien ausgeführt ist, möglichst zuverlässig zu unterscheiden. Die bestehenden Vorschriften über die Kennzeichnung des frischen Fleisches genügen diesem Bedürfnisse nicht völlig. Zwar gestattet § 43 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen A des Bundesrats den Tierärzten, außerhalb ihres gewöhnlichen Beschaubezirkes einen Stempel mit ihrem Namen zu verwenden, und Nr. I 4 Absatz 2 der allgemeinen Verfügung, betreffend Fleischbeschaustempel vom 7. März 1903, bezeichnet es unter Hinweis auf die Vorschrift im § 5 Absatz 1 des Ausführungsgesetzes als erwünscht, auch an dem Stempel für den Schaubezirk die Ausführung der Untersuchung durch einen Tierarzt kenntlich zu machen. Ferner sind im § 44 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen A des Bundesrats die Beschauer für verpflichtet erklärt, auf Wunsch des Besitzers die Stempelabdrücke zu vermehren, was insbesondere für die Kennzeichnung des zur Ausfuhr bestimmten Fleisches von Bedeutung ist. Diese Vorschriften sind aber nicht zwingender Natur und auch nicht erschöpfend. Wir ordnen daher in Abänderung und Ergänzung von Nr. I 4 der oben genannten Verfügung vom 7. März 1903 folgendes an:

1. Jeder tierärztliche Beschauer hat zur Kennzeichnung des von ihm amtlich untersuchten Fleisches einen Schau-Stempel zu benutzen, der die Ausführung der Beschau durch einen Tierarzt erkennbar macht.
   Erfolgt die Untersuchung nicht in dem gewöhnlichen Beschaubezirke des Tierarztes, so ist ein Stempel mit dem Namen des Tierarztes zu verwenden; hierher gehören die Fälle der Ergänzungsbeschau der Stellvertretung in Bezirken, in denen ordentlicher Beschauer ein Laie ist, und der Stellvertretung für bestimmte Fälle nach § 7 der Ausführungsbestimmungen vom 20. März 1903.
   Wird der Tierarzt als ordentlicher Beschauer tätig, so ist ein Stempel, der in Nr. I 4 Absatz 2 der Verfügung vom 7. März 1903 gekennzeichneten Art zu verwenden. Ist ein Laie Stellvertreter des ordentlichen tierärztlichen Beschauers, so ist darauf zu achten, daß für die Stellvertretungsfälle ein besonderer Stempel ohne das dort vorgesehene Zeichen der tierärztlichen Beschau benutzt wird. Die Vorschrift dieses Absatzes wird bis auf weiteres auch in Gemeinden mit Schlachthauszwang Platz greifen müssen, da nach § 6 Absatz 1 und § 20 des Ausführungsgesetzes nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen der Stempel eines öffentlichen Schlachthauses zum Nachweise der tierärztlichen Untersuchung nicht immer genügt.
2. Bei solchem Fleisch, von dem nach den Angaben des Besitzers oder nach den sonstigen Umständen anzunehmen ist, daß es zur Ausfuhr bestimmt ist, hat der tierärztliche Beschauer auch ohne besonderen Antrag des Besitzers nicht nur die in § 44 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen A des Bundesrats vorgeschriebenen, sondern erforderlichenfalls soviel weitere Stempelabdrücke anzubringen, daß von den Stücken, in die das Tier voraussichtlich zum Zwecke der Ausfuhr zerlegt werden wird, ein jedes mindestens einen Stempel trägt.
   Eine besondere Entschädigung steht dem Beschauer für die Anbringung vermehrter Stempel nicht zu. Nur wenn die Vermehrung der Stempelabdrücke nicht im unmittelbarem Anschluß an die Fleischbeschau, sondern nachträglich erfolgt, hat er Anspruch auf die im § 37 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen vom 20. März 1903 festgesetzte besondere Gebühr.
3. Die Verfügung zu 2 tritt am 1. Oktober ds. Js. in Kraft.

Die Durchführung der Verfügung zu 1 ist nach Möglichkeit zu beschleunigen. Wir erwarten, daß jeder tierärztliche Beschauer spätestens am 1. Januar 1905 im Besitze der erforderlichen Stempel ist. Dieser Erlaß ist sofort den nachgeordneten Behörden mitzuteilen und im Amtsblatt abzudrucken. Auch ist für seine Veröffentlichung in den Kreisblättern und in sonst geeignet erscheinenden Zeitungen Sorge zu tragen.

Berlin, 24. September 1904.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten:
J. V. gez. **Wever.**

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
J. A. gez. **Hermes.**



Aus Liebe zu den armen Seelen

deiner Angehörigen, deren sich mein

Armenseelenbündnis

im täglichen hl. Opfer annimmt, gib doch an ihrem Gedächtnistage oder während des Armenseelenmonats ein Almosen zum Kirchenbau in Fürstenwalde a. d. Spree. — Auch das kleinste Almosen nimmt herzlich dankend an

Pfarrer Szillus, Fürstenwalde (Spree)

und die Expedition dieser Zeitung.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M.	0.80 bis M.	3.00
Rheinweine	M	1.00 bis M.	4.50
do rot		M.	1 60
Bordeaux		M.	1.20
Burgunder		M.	2.00
Malaga		M.	1.50
Madeira		M.	2.50
Portwein		M	2.50
Sherry		M.	2.50
Cognac vieux		M.	3.00
Cognac grande champagne		M.	4.00
Champagner (incl. Steuer)		M.	4.50
Champagner „	„ ½ Fl.	M.	2.75

pr. 1/1 Fl. mit Glas.

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Ausgewaschenen Sinterkoks

(vorzügliches Brennmaterial mit hoher Heizkraft) liefert billigst

Frau Aug. Dickmann,
Bottrop i. Westf.

Wilh. Reygers-Riegermann.

Die Aufstellung der neuen diesjährigen

Hülsenfrüchte und Gemüse-Konserven

ist beendigt.

Ich führe nur dieselben anerkannt vorzüglichen Qualitäten, wie bisher und bringe dieselben in empfehlende Erinnerung.

Dank.

Seit mindestens 8 Jahren quälte mich ein nervöses Magenleiden, Magenschmerzen mit Erbrechen, hauptsächlich auch viel Magensäure, so daß mir das Wasser klar aus dem Munde lief. Da nichts helfen wollte, wandte ich mich auf Empfehlung schriftlich an Herrn **A. Pfister,** Dresden, Ostraallee 2, und hatte durch die einfachen Anordnungen das Leiden bald gebessert und in kaum 8 Wochen geheilt zu sehen. Mit bestem Dank bestätige dies gern, da ich jetzt völlig gekräftigt in unserm Haushalt alle Arbeit machen kann.

Luise Reinhardt in **Iserlohn,**
Ostbahnhof Nr. 8.

Pferdedünger

zu haben.

Osterstraße 52.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser, bei Gebrauch v. Dr. Kuhn's Edelweiss-Creme, Mk. 1,50 und -Seife 60 Pfg. Viele Anerkennungen. — Hier: P. Rolf, Friseur.



Neueste Jauchepumpe No. 5

mit schmiedeeisernen Röhren.

Leistet per Minute ca. 800 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Arbeiter-Vertreter-Verein.

Mittwoch abend:

Versammlung.

Zweck, Besprechung über die am Sonntag stattfindende Generalversammlung der Ortskrankenkasse II, wozu alle Mitglieder, besonders aber die Arbeiter-Vertreter derselben freundlichst eingeladen werden.

Bocholter Stenographen-Verein „Stolze-Schrey."

Der nächste **Unterrichtskursus** beginnt am **Mittwoch, dem 23. cr.,** abends 9 Uhr, im Vereinslokale, Restaurant Doeinck.

Honorar incl. Lehrmittel 6.— Mk.

Räumungs-Verkauf sämtl. Damen-Konfektion!

Meine enormen Vorräte sollen, um vollständig zu räumen, von heute ab aussergewöhnlich billig ausverkauft werden. !

Damen-Jakets,
statt 5—15, jetzt **3—9** Mk.

Damen-Paletots,
statt 8—20, jetzt **5—14** Mk.

Damen-Paletots,
statt 20—40, jetzt **15—25** Mk.

Frauen-Paletots,
statt 18—45, jetzt **13—29** Mk.

Kragen,
statt 9—40, jetzt **6—25** Mk.

Golf-Capes,
statt 7—16, jetzt **5—11** Mk.

Blusen, Kostümröcke
zu bedeutend ermässigten Preisen.

S. B. Löwenstein.

Central-Hôtel.

Heute (Dienstag), den 22. Nov.:

KONZERT.

Anfang 8 Uhr.

Kath. Arbeiterverein.

Heute

Turnen.

Die Leitung.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Letzte öffentliche Aufführung

im großen Saale des katholischen Arbeitervereins

Mittwoch, 23. Nov.:

Antiochus.

Biblisches Drama in 3 Akten

von **Hans Eschelbach.**

Eintrittskarten zu 75 und 50 Pfg. im Vorverkauf in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen und im Vereinshause.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

ALEXANDERWERK Reibemaschinen



Ausserst stark gebaut. Unverwüstliche Reibetrommeln. In allen Küchengerät-handlungen zu haben. Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Bahnhofs-Restaurant, Bocholt.

Grosse Auswahl in

warmen und kalten Speisen

zu jeder Tageszeit.

Münchener Pschorrbräu.

Dortmunder Ritterbräu.

Jos. Döring.

Kaufen Sie nur

Schmidt's Patent-Waschmaschinen!

als neueste

„Die Eiserne"

Generalvertrieb: C. KOCH BERLEBURG.

Von heute an echt Münchener Schaumbräu

im Anstich.

Hôtel-Restaurant Pottmeyer.

Verlags-Anzeige.

In unserm Verlage erschien:

Bocholter Almanach

für das Gemeinjahr

1905.

Preis 20 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Zum fünften Male erscheinend, zeichnet der Bocholter Almanach sich wiederum durch reichhaltigen und gediegenen Lesestoff aus. Außer dem in zweifarbigem Druck ausgeführten **Kalendarium** (mit Wetterberichten nach dem hundertjährigen Kalender, Bauernregeln usw.) dürfte das reichhaltige und sehr übersichtlich angeordnete **Verzeichnis der Jahrmärkte,** das auch die wichtigeren holländischen Märkte, besonders in den Grenzorten, enthält, besondere Beachtung verdienen. Das Kapitel **Kalender-Notizen für das Jahr 1905** enthält u. a. auch einen Kalender der Israeliten. Aus dem belehrenden und unterhaltenden Teil seien u. a. noch folgende Artikel erwähnt:

Verzeichnis der Planeten-Erscheinungen im Jahre 1905.
Astronomisches.
Posttarif.
Zinstabellen.
Papst Leo XIII.
Papst Pius X.
Gedankensplitter.
Christoph Kastanienboom auf der Brautschau. (Humoreske.)
Gesundheitspflege.
Bienenzucht.
Landwirtschaftliches.
Gemeinnütziges.
Tierschutz.
Die Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches.
Denkwürdige Worte.
Denksprüche.
Die europäischen Regentenhäuser.
Statistisches.
Humoristisches usw.

Wie aus der vorstehenden kurzen Inhalts-Angabe hervorgeht, läßt der Bocholter Almanach pro 1905 trotz seines geringen Preises an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Dieses eminent praktische Büchlein (Umfang 112 Seiten in Taschenformat) sollte in jeder Familie in Stadt und Land, bei reich und arm zu finden sein.

Bestellungen von Wiederverkäufern werden baldigst erbeten.

Buchhandlung von

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse 21/23.

Erfahrene Hausfrauen

gebrauchen im eigenen Interesse für

Wäsche und Haushalt

Schrauth's Specialitäten

Schrauth's aromatische Sparkernseife
Schrauth's weisse Talgkernseife
Schrauth's weisse Prachtseife
Schrauth's grüne Olivenölseife
Schrauth's gelbe Bleichseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Kernseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Waschpulver
Schrauth's Silberseife

Man achte auf diese Schutzmarke

In allen besseren Detailgeschäft. zu hab. Niederlag. bei d. Hrn. Grossisten.

P. H. Schrauth, Neuwied

Gegründet 1830

Dampf-Seifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Adam-Pianos

haben sich seit über 75 Jahren in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit als vorzüglich bewährt; sind kreuzsaitig mit starkem Eisenrahmen, Panzerstimmstock u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut; werden zu mässigen Preisen gegen bar oder gegen Abschlags-Zahlungen frei Haus geliefert; sind auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf zu haben.

Pianoforte-Fabrik

Gerhard Adam

Seit kurzem um das Doppelte vergrössert. **WESEL** Gegründet 1828. *Vielfach prämiert, zuletzt Düsseldorf 1902.*

Schon nächste Woche Ziehung.

M. 290 000

Am 28. November und folgende Tage:
Entgültig Ziehung der Düsseldorfer Lotterie.
Haupttreffer:
40 000 M.
20 000 „
10 000 „
25 000 Gewinne mit **170 000** Mark Wert.
Lose a 1 M., 11 Lose 10 M.

Auf 20 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezember cr.:
Entgültig Ziehung der 8. und letzten St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer:
30 000 M.
10 000 „
5 000 „
15 379 Gewinne mit **120 000** Mark Wert.
Lose a 2 M., 11 Lose 20 M

Porto 10 und jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teuerer.)
Günstige Chancen und Offerte (einschl. Porto und Listen).
5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose M. 10.50.
Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:
Ferd Schäfer, Düsseldorf.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Neue Sendungen in:

Pflaumen, Aprikosen, Feigen, Datteln, Tafelrosinen, Krachmandeln,

hervorragend schöne Früchte, sind frisch eingetroffen.

Wilh. Reygers-Riegermann.

Einen gut erhaltenen

Füllregulier-Ofen

hat billig abzugeben

Stations-Verwalter Tenk, Dingden.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Mittwoch dem 23. ds., abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal (**Langenhoff**).

1. Ersatzwahl eines Zeugwartes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Bier

in und außer dem Hause

empfiehlt **B. Doeinck.**